

Evangelische Kirchengemeinde Lippstadt

... im Blick

April bis Juni
2009
Nr. 81

Gemeindebrief



Thema: Kinderarmut
In welcher Welt leben wir eigentlich?



BLITZARTIG WAREN SIE DA: DIE FRÜHLINGSGEFÜHLE.

Die Zugvögel kamen wieder. Plötzlich hörte man sie, hielt das Gesicht in den Himmel, sah ihre pfeilförmige Formation, als durchtrennten sie die Grenze vom Winter zum Frühling. Auch die Schneeglöckchen und Krokusse haben es geschafft – den Durchbruch durch die Erdkrume, die nicht mehr im Frost erstarrt ist. Und dann die Sonne: wärmend schon ihre Strahlen. Die Vögel: in den Bäumen lange vermisste Laute zwitschernd. Das Auge verfolgt den Vogelflug. Der Mensch nimmt sich Flügel, schwingt sich empor. Heraus aus dem Grau. Heraus aus der Trübsal. Heraus aus der Winterdepression.

Beim Geburtstagsbesuch sagt mir eine Dame: „Ich komme über den schweren Verlust noch nicht hinweg. Aber die Sonne tut mir gut, die wärmt meine Glieder.“

Das klingende Vogelgezwitscher, die bunten Tupfer der ersten Blüten, die wohl-tuende Sonnenwärme. Natürliche Vorgänge sind das. Wundervolle dazu. Belebende. Ein Kreislauf, in dem der Frühling Aufbruchstimmung mit sich bringt.

Auch das Osterfest ruft Aufbruchstimmung hervor. Obwohl Ostern etwas Unnatürliches ist. Kein Naturereignis, sondern Gottes Handeln. Christus: herausgerufen aus dem unweigerlichen Tod, hinein in das Leben der Auferstehung. „Das ist vom HERRN geschehen und ist ein Wunder vor unseren Augen“, heißt es im Psalm des Ostersonntags. Ein Wunder, das den Kreislauf von Werden und Vergehen durchbricht und den eigenen Kreislauf in Schwung bringen kann. „Lasst uns freuen und fröhlich sein!“

Die ersten Osterzeugen bemerkten das Handeln Gottes gegen den Tod wirklich blitzartig. Es haute die Wächter vor dem Grab Jesu regelrecht um. Mit Freude war da nicht viel. Mit Verstehen wohl noch weniger. Bis zur Osterfreude ist es manchmal ein langer Weg. Das Wunder zu begreifen ist noch weiter weg. Aber das Gefühl, dass die Grenze Tod durchtrennt ist, der Glaube, dass das Leben durchbricht durch das Erstarrte – sie bekommen Kraft im Licht der Ostersonne mit ihren wärmenden Strahlen. Die Ostersonne wärmt unsere Glieder und hilft unserem Leben auf: „Die Sonn, die Erd, all Kreatur, alls, was betrübet war zuvor, das freut sich heut an diesem Tag...“, heißt es in einem Osterlied.

Ostern kann gar nicht anders liegen als im Frühling. Ostern ist Frühling. Ich darf das Trübe und Betrübliche hinter mir lassen, mich wieder freuen und neu aufbrechen. Ich darf mir Flügel nehmen der Morgenröte und mich emporschwingen – dem Leben entgegen. Hier und in Ewigkeit. Der Winter bleibt zurück. Der Tod ist überwunden. Ein Wunder vor unseren Augen. Was für ein Gefühl!



Volker Neuhoff

IN WELCHER WELT LEBEN WIR EIGENTLICH?

Manchmal frage ich mich das, wenn ich die Nachrichten höre, lese oder sehe, und die Stichworte Rezession und Finanzkrise immer mehr Raum einnehmen. Von Milliardenbeträgen ist die Rede, manchmal auch nur von wenigen Millionen. An diese Größenordnungen haben wir uns fast schon gewöhnt.



Ist unsere Welt noch gesund? In der aktuellen Krise hat man oft das Gefühl, das etwas schief läuft.

Aber wir selbst haben die Milliarden und Millionen vorher nicht gehabt, haben sie jetzt nicht und werden sie wohl niemals haben. Die Rechnungen der Börsen und die Abhängigkeiten in den Finanzmärkten verstehe ich sowieso nicht. Was soll's also! Der Mammon wird's schon richten. Ich schalte ab.

Anderntags ist meine Reaktion eine andere: Es geht gar nicht um Euro und Dollar und Yen, um DAX und Dow Jones. Es geht um unseren Fortschritts-

glauben, das „Schneller – höher – weiter“, das „Immer mehr“ der westlichen Welt, das an seine Grenzen geraten ist. Der Mammon fordert seinen Tribut. Von mir auch? Ich werde nachdenklich.

Ich höre es schon: „Wir alle müssen Opfer bringen“. Wem sollen wir denn opfern? Welcher Gott, nein, welcher Götze fordert das? Und von wem wird es gefordert? Schon längst sind die Opfer doch da: Vor Jahren sprachen wir von Altersarmut, heute geht es immer mehr um die zunehmende Kinderarmut, die tatsächlich eine Familienarmut ist. Von den Opfern des westlichen Lebensstandards in Afrika redet schon gar keiner mehr.

Haben wir als christliche Gemeinde denn wenigstens die

Opfer im Blick? Oder müssen wir es nicht erst mit Erschrecken lernen, dass in unserer Stadt Mittagstische für Kinder eingerichtet werden, damit sie wenigstens eine warme Mahlzeit am Tag bekommen? Müssen wir es nicht erst verarbeiten, dass auch in Lippstadt eine Tafel eingerichtet werden muss, die Lebensmittel an Bedürftige ausgibt? Die Armut wird in den nächsten Jahren drastisch zunehmen. Sie wird nicht mehr versteckt sein, wie jetzt noch oftmals. Wie stellen wir uns als christliche

Gemeinde darauf ein?

Wofür geben wir unser Geld aus, wir als Kirchengemeinde? Wofür wird im Haushaltsplan wie viel Geld zur Verfügung gestellt? Stimmen die Relationen noch? Gegenwärtig ist im Haushalt für diakonische Aufgaben nur ein Minimalposten angesetzt. Meines Erachtens stünde es der Kirche gut an, für diakonische Aufgaben mindestens ebenso viel Geld durch Spenden aufzubringen wie z.B. für die Gebäudeunterhaltung.

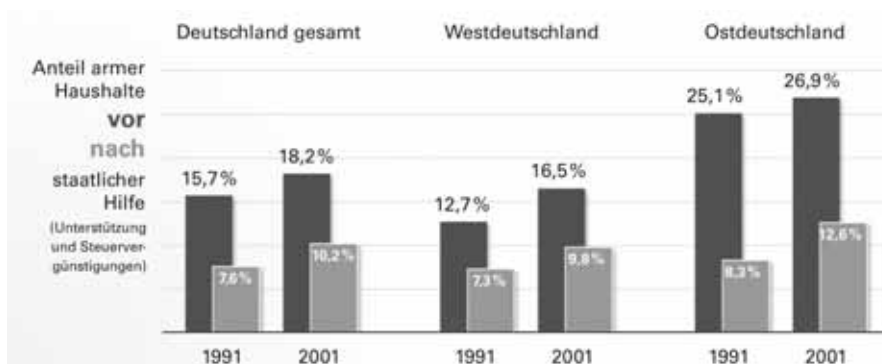
In welcher Welt leben wir eigentlich? –

Natürlich in dieser. Mit all ihren Abhängigkeiten und auch bösen Verstrickungen. Aber der Glaube sagt uns, dass für diese Welt das Reich Gottes nahe herbeigekommen ist. Da ist es sicherlich noch nicht, aber sein Ausbreiten ist spürbar. Und sei es nur darin, dass sich uns Fragen stellen: Wohin gehst du, Evangelische Kirchengemeinde Lippstadt?

Volker Neuhoff

ZUM LEBEN ZU WENIG – ZUM STERBEN ZU VIEL?

Wenn wir, die Mitarbeiter/innen der Soester Sozialberatungsstelle des Evangelischen Perthes-Werkes, auf Veranstaltungen oder in Gemeindegruppen über Hartz IV berichten, erleben wir fast immer, dass nur die wenigsten Zuhörer eine realistische Vorstellung vom Leben mit Arbeitslosengeld II haben.



Die Hilfe vom Staat kann Kinderarmut gerade einmal halbieren.

Quelle: Corak, Fertig, Tamm 2005 | © Hans-Böckler-Stiftung 2005

Die Einen meinen, „von Hartz IV kann man doch gar nicht überleben“, andere sagen, „der Staat zahlt denen doch alles und die haben mehr, als wenn sie arbeiten würden“.

Diese große Unkenntnis zeigt uns vor allem eines: Hartz IV-Empfänger leben schon heute am gesellschaftlichem

Rand und kommen im alltäglichem Leben vieler Menschen und auch Kirchengemeinden nicht vor. Armut isoliert und macht einsam, sonst wären die Vorurteile über die reale Lebenssituation von Hartz IV-Empfängern nicht so groß.

Wir möchten in aller Kürze aufzeigen, wovon Hartz IV-Empfänger leben müs-

sen. Eine alleinstehende erwachsene Person erhält als monatliche Regelleistung 351 € Wohnen zwei Erwachsene zusammen, so werden ihnen nicht 2 x 351 €, sondern jeweils nur 316 € ausgezahlt (jeweils 90% der Regelleistung).

Für Kinder bis zu 13 Jahren sind monatlich 211 € vorgesehen (60% vom Regelsatz), ab 14 Jahren erhalten Kinder 281,- € (80% vom Regelsatz). In diesen monatlichen Regelsätzen sollen alle anfallenden Ausgaben z.B. für Ernährung, Körperpflege, Haushaltsenergie, Arztpraxis, Möbelkauf, Teppiche, Kleidung, Instandhaltungsausgaben, Gesundheitspflege, Kultur- und Freizeitausgaben, Medikamente.... usw. enthalten sein.

Die Ausgaben für Essen und Trinken sind im Regelsatz z.B. mit 4,42 € täglich kalkuliert. Dieser Betrag gilt für einen alleinstehenden Erwachsenen. Aufgeteilt auf drei Mahlzeiten stehen einem ALG II-Empfänger also maximal 0,92 € täglich für das Frühstück, 1,75 € für ein Mittagessen und 1,75 Euro für das Abendessen inklusiv aller Getränke zur Verfügung. Zwei Erwachsene, die in einem Haushalt zusammen leben, haben pro Person nur 3,98 € zur Verfügung.

Für Kinder bis zu 14 Jahren sind 2,65 € für die tägliche Ernährung vorgesehen. Frühstück, Mittag- und Abendessen dürfen jeweils nur knapp 90 Cent kosten. Für Getränke wäre dann aber schon kein Geld mehr da. Für Jugendliche ab 14 Jahren sind 3,53 € maximal für Essen und Trinken pro Tag vorgesehen.

Für Schulmaterial sind 1,35 € pro Kind/Monat eingeplant. Ausgaben für Schuhe sind mit 7,68 € monatlich (plus Schuh-

reparatur mit 47 Cent pro Monat), Bekleidungsstücke mit 24,83 € Energiekosten mit 22 €, Ausgaben für die Wohnungsinstandhaltung mit 2,77 € pro Monat einkalkuliert usw. Für Möbel, Teppiche, Kühlgeräte, Waschmaschinen und deren Reparatur sind max. 24,93 € monatlich im Regelsatz eingeplant. Hierbei handelt es sich jeweils um die höchstmöglichen Sätze; für Kinder und Jugendliche bzw. für Haushalte mit 2 Erwachsenen gelten die niedrigeren Prozentsätze.

Besondere Lebenslagen, z.B. Schwangerschaft, Alleinerziehend oder schwere Erkrankungen, die eine spezielle Ernährung notwendig machen können zu einer leichten Erhöhung der monatlichen Regelsätze führen.

Zusätzlich werden angemessene Unterkunftskosten (Miete, Heiz- und Nebenkosten) bis zu festgelegten Obergrenzen - die sich am niedrigen Mietniveau orientieren - übernommen. Gerade im Bereich Wohnen und Energiekosten kommt es hier für Hartz IV-Empfänger oft zu großen Problemen.

Verfügt ein Haushalt mit Hartz IV-Empfängern über Einnahmen, werden diese von der monatlichen Regelleistung abgezogen. Eine alleinerziehende Mutter mit einem 13-jährigen Kind, die monatlich 164 € Kindergeld bezieht, bekommt somit keine 211 € mehr für das Kind, sondern nur noch 47 € Auch alle weiteren Einkünfte, z.B. Unterhaltszahlungen, werden von den Regelsätzen abgezogen.

Michael König
Evangelisches Perthes-Werk
Sozialberatung Soest

KINDERARMUT IN DEUTSCHLAND AUSWIRKUNGEN IN SCHULISCHER HINSICHT

Mit der Einführung von Hartz IV ist es zu einer dramatischen Verschlechterung der Situation der Kinder in Deutschland gekommen. Eine UNICEF-Studie aus 2008 besagt, dass Kinder in wirtschaftlich reichen Ländern nicht automatisch teilhaben am allgemeinen Wirtschaftswachstum. Welche Auswirkungen haben die Gegebenheiten auf Schulkinder?



Kinder aus Familien, die Hartz IV beziehen haben es häufig schwer und werden oft ausgegrenzt.

lichen Gegebenheiten dramatisch geändert haben (Entlassungen, Kurzarbeit), führt das zu einer Veränderung der Lebensumstände. Leidtragende sind häufig die Kinder.

Aus der Sicht der Schule zeigen sich die Symptome des gesellschaftlichen Wandels u.a. wie folgt:

Die Kleidung der Kinder ist häufig stark verschmutzt: Das führt zu Hänseleien.

Es kann nicht pünktlich ein Beitrag z.B. zu einem Theaterbesuch abgeführt werden: Diese Kinder werden im günstigsten Fall mitleidig angesehen.

Kinder werden ausgegrenzt, wenn es z.B. um neue Computerspiele geht. Häufig genug führt eine Bloßstellung jeder Art zu Aggression, Erpressung oder Diebstahl.

Die Situation innerhalb der Hartz IV - Familien ist weitgehend zu vergleichen. In der Vergangenheit hat sich ein geringer Wohlstand ergeben, der sich u.a. darin zeigt, dass sich Familien Reisen und Autos leisten konnten. Fernseher tauchten oft genug sogar in Kinderzimmern auf. Wenn sich nun die wirtschaft-

Die Kinder von Hartz IV-Empfängern werden in der Offenen Ganztagschule mitunter vom Essen abgemeldet. Falsche Reaktion der Eltern: Land und Schulträger haben seit etwa einem Jahr durch eine großzügige finanzielle Hilfe (normales Essen: 2,50 € mit Hilfe nur noch 1 €) schnell reagiert.



An Schulen zeigen sich die Symptome des gesellschaftlichen Wandels besonders deutlich.

Ursache der Kinderarmut ist die Armut der Eltern. Auswirkungen zeigen sich bei Eltern in Resignation und innerer Kündigung, manchmal Gefühlsarmut. Fehlendes Selbstvertrauen und Perspektivlosigkeit werden auf Kinder übertragen. Können diese Eltern motivierend auf ihre Kinder wirken?

Auch in früheren Zeiten gab es nicht nur wohlhabende Menschen. Das gesellschaftliche Gefüge war allerdings ein anderes: Gegenseitige Hilfe war angesagt. Könnte man sich vorstellen, hier zu einem neuen Denken zu kommen? An unserer Schule ist geplant, nach den Sommerferien ein Projekt zu starten: „Integration und Patenschaft“.

Wir versprechen uns davon einen kleinen Beitrag zu den gesellschaftlichen Änderungen der Gegenwart.

Einige Fakten in Kurzform:

- Kinderarmut ist in Deutschland seit 1990 weitaus stärker gestiegen als in den meisten anderen Industriestaaten.
- Solche Kinder reagieren auf Zuspruch

und Lob nur sehr zögerlich, da sie es von zu Hause zu selten erfahren haben (schwierige pädagogische Situation für den Lehrer).

- Armut heißt, mit weniger als 60% des Durchschnittseinkommens leben zu müssen.
- In OECD Staaten wachsen 45 Millionen Kinder unter dieser Prämisse auf.
- 40% der Kinder von Alleinerziehenden sind arm.

- Hartz IV-Regelsatz für Kinder im Jahr 2008: 208 €
- In diesem Betrag sind 0,86 € für Spielsachen und 0,76 € für Schulsachen vorgesehen. Jahreszahlen:
- 10,32 € für Spielsachen und 9,32 € für Bildung.
- Gesunde Ernährung: Für einen Jugendlichen muss pro Tag im Discounter 4,68 € ausgegeben werden. Im Supermarkt liegt der tägliche Bedarf für gesunde ausgewogene Ernährung bei 7,44 € (Werte vom Forschungsinstitut für Kinderernährung)
- Der Hartz IV-Regelsatz sieht aber nur 2,57 € pro Tag vor.

Hubertus Heidloff
Rektor der
Hans-Christian-Andersen Grundschule

„OPSTAPJE“- SCHRITT FÜR SCHRITT

Ein Spiel- und Lernprogramm für Kleinkinder und ihre Eltern

Seit einigen Monaten führt die Diakonie Ruhr-Hellweg e.V. das Spiel- und Lernprogramm „Opstapje“ in Lippstadt mit 28 Familien durch. Der Name „Opstapje“ und die Projektidee kommen aus den Niederlanden. Unser Nachbarland ist einmal mehr Vorreiter für Innovationen in der Entwicklungsförderung von Kindern und deren Familien.



Bianca Müller, Pia Troublé (Hausbesucherinnen) und Heike Klapper (Koordinatorin) (v.l.)

einer institutionellen Förderung unterstützt. Der Fokus dieser frühen Förderung liegt auf der Sprachentwicklung. Nicht erst seit der Pisa-Studie ist bekannt, dass hier Kinder mit Migrationshintergrund und aus Familien mit niedrigem Bildungsniveau besondere Defizite haben. Diese Mängel können sich dann

In einem festgelegten Programmzeitraum von 18 Monaten werden die Familien jede Woche von sogenannten Hausbesucherinnen aufgesucht. In den Hausbesuchen erhalten vorwiegend die Mütter viele Ideen zum Spiel mit für die Entwicklung förderlichen Materialien. Zielsetzung ist die Sprachförderung der Kinder und die Förderung der Eltern-Kind-Bindung.

„Opstapje“ bedeutet übersetzt „Schritt für Schritt“ und macht damit schon klar, worum es in diesem Förderprogramm geht: Kleinkinder aus benachteiligten Familien werden in ihrer Entwicklung gefördert, um den Anschluss an die Entwicklung ihrer Altersgenossen im Kindergarten nicht zu verpassen. Begleitet werden die Kinder und ihre Familien vom 18. Lebensmonat bis zum Übergang in den Kindergarten. Dadurch wird die Bildungs- und Entwicklungssituation der Kinder schon vor

negativ auf die gesamte Schullaufbahn auswirken.

Eine Besonderheit des Programms ist, dass die Anleitung in den Familien und die Förderung der Kinder durch Laien erfolgt, die pädagogisch besonders geschult werden. Die Hausbesucherinnen werden aus dem direkten Lebensumfeld der beteiligten Familien geworben und für ihre Aufgaben entsprechend ausgebildet und begleitet. Das hat mehrere positive Effekte. Zum einen entsteht schnell durch die Nähe der Hausbesucherin zu der betreuten Familie ein Kontakt, der für das Projekt hilfreich ist. Zum anderen stellen die Hausbesucherinnen für die Familien ein positives Vorbild dar, mit dem sie sich leicht identifizieren können. Darüber hinaus erhalten die Hausbesucherinnen die Chance - meist nach einer Familienpause - einer qualifizierten und entlohnten Tätigkeit nachzugehen.

Im Juli 2009 ist der erste Programmdurchlauf von „Opstapje“ beendet. Schon jetzt kann ein durchaus positives Resümee gezogen werden. Es gab nur zwei Familien, die aus privaten Gründen das Programm beendet haben. Die überwiegende Mehrheit der Familien ist mit dem Projekt und den deutlichen Fortschritten ihrer „Opstapjekinder“ sehr zufrieden.

„Opstapje“ wird durch die Karl-Bröcker-Stiftung und durch die Stadt Lippstadt finanziell gefördert. Nur mit Hilfe des Sponsors konnte eine Umsetzung hier in Lippstadt gelingen. In ganz Deutschland gibt es nur etwa 30 weitere

Standorte, an denen „Opstapje“ durchgeführt wird.

Wir hoffen, durch eine weitere Unterstützung der Stiftung ab August 2009 einen zweiten Programmdurchlauf durchführen zu können und damit weiteren 30 Familien die Teilnahme an diesem wertvollen Angebot ermöglichen zu können.

Heike Klapper
*Diakonie Ruhr-Hellweg
Ambulante Jugendhilfe*

KINDERARMUT—NACHGEFRAGT

In vielen Bereichen der Gesellschaft ist Kinderarmut gegenwärtig. „Im Blick“ sprach mit drei Gemeindegliedern, über ihre Erfahrungen mit der wachsenden Kinderarmut in ihrem Umfeld.



*Caroline Peters,
21 Jahre,
Stellvertretende
Vorsitzende der
Landesjugend-
vertretung in der
EKvW*

Nehmen Sie wachsende Kinderarmut in Ihrem Umfeld wahr?

Wir erleben immer wieder bei Kindergruppen in den Gemeinden, dass sich Kinder kaum trauen herzukommen, weil sie denken, dass die Angebote und Aktionen etwas kosten. Wenn Kinder erleben, dass sie sich vieles nicht leisten können, führt das oft zu Mutlosigkeit. Armut kann dann auch „arm an Mut“ bedeuten.

Wie reagieren Sie darauf?

Wir machen deutlich, dass die meisten Angebote in Evangelischer Kinder- und Jugendarbeit kostenlos sind und man durch das Miteinander dort „reicher“ werden kann: durch Unternehmungen, die viele zu Hause nicht machen könnten, aber auch durch die Gemeinschaft oder das gemeinsame Kochen. Außerdem versuchen wir als landesweiter Zusammenschluss, die Kampagne gegen Kinderarmut publik zu machen, um Öffentlichkeit und Bewusstsein für dieses gesellschaftliche Problem herzustellen. Darüber hinaus ist es abseits von Ausbildung und dem, was in der Schule stattfindet, wichtig, dass Kinder bei uns auch Träume und Perspektiven entwickeln können.



Verena Eberhard, 32 Jahre, Leiterin des Johanneskindergartens in Lippstadt-Süd

Nehmen Sie wachsende Kinderarmut in Ihrem Umfeld wahr?

Ja, wir stellen z. B. fest, dass in einigen Familien die Freizeitaktivitäten zurückgehen. Eltern schicken ihre Kinder auch nachmittags in den Kindergarten, anstatt mit ihnen ins Freibad zu gehen. Die Qualität der Kleidung und des Frühstückstücks lässt nach. Vor allem aber ist es eine geistige Armut; eine Trostlosigkeit in der ganzen Familie, die man bereits den Kindern ansieht.

Wie reagieren Sie darauf?

Wir sponsern Schultornister für Schulkinder bzw. lassen sie sponsern. Es gibt Kleiderspenden. Das Frühstück im Kindergarten ist umfangreicher geworden und setzt ganz besonders auf Gesundheit. Wir vermitteln vermehrt Beratungsgespräche und Beratungsstellen. Wir werden Familienzentrum, wo alle diese Angebote angeschlossen sind. Vor allem aber setzen wir auf Bildung. Das ist die Chance, den oft schon seit Gene-

rationen dauernden Teufelskreis zu durchbrechen.



Dieter Brand, 65 Jahre, Polizist i.R., Lehrauftrag an der Kopernikushauptschule, Übungsleiter beim Sportverein LTV

Nehmen Sie wachsende Kinderarmut in Ihrem Umfeld wahr?

Ja, wir erleben, dass bestimmte Familien ihre Kinder zu Wochenendfreizeiten des Sportvereines nicht mehr anmelden, obwohl der Eigenbeitrag sehr gering ist. Die Fahrt und Begleitung zum Training ist für einige ein Problem. – In der Schule haben viele Kinder weder ein Frühstück gehabt noch eines mitbekommen.

Wie reagieren Sie darauf?

Wir hoffen, dass es kostenlose Verpflegung in der Schule geben wird. Im Sportverein finden sich immer wieder Gönner, die den fehlenden Elternbeitrag übernehmen, wenn sie sehen, wie sehr sich Kinder über so eine Fahrt freuen. Oftmals ist es ihr einziger „Jahresurlaub“!

Richtigstellung zur Ausgabe 80, Seite 23

Den Hinweis auf die Ehrenmitgliedschaft Niemöllers im Lippstädter Presbyterium erhielt ich von Pfr. i.R. Rubart; er datiert sie aber deutlich früher (1960er Jahre).

1. Pfr. Rubart legt Wert darauf, dass die kritische Äußerung über das Verhalten der Stadt und des Presbyteriums nicht auf ihn zurückgeht.
2. Nachforschungen von Pfr. Rubart haben ergeben, dass die Niemöller-Büste kein Geschenk von Frau Niemöller war, sondern 1985 auf Beschluss des Rates der Stadt Lippstadt für 9.000 DM angekauft und am Niemöller-Platz aufgestellt wurde.

Ich habe hier in der Tat auf andere Informationsquellen zurückgegriffen und sie fälschlich Pfr. Rubart zugeschrieben.

Pfr. Dr. G. König

KONFIRMATION



Tobias Beier, Raphael Blessau, Janis Elskamp, Ina Gallenkamp, Sascha Grüner, Kerstin Hochhaus, Matthias Kasimir, David Kleinekordt, Michael Köller, Ann-Christin Lenze, Sophia Marschollek, Sabrina Müller, Kimberly Raestrup, Nicolas Schneider, Lars Schöps, Lena Sonnenberg, Marcel Stegemann, Julia Stracke, Yasmin Strohmeier, Marie Damerow, Madeline Schneider, Dominik Trockel

Die Konfirmation ist am 26. April um 11 Uhr in der Stiftkirche zu Cappel.



Jasmine Meyer, Katharina Roor, Claudia Borski, Hannah Radke, Maren Steffen, Angelika Zoller, Katja Funk, Tobias Andernach, Alex Landmann, Alex Kneip, Julian Goetz. Ohne Bild: Philipp Hesse und Michael Hülsewiede

Die Konfirmation ist am 26. April um 9.30 Uhr in der Johanneskirche.



Denise Artinger, Stefanie Blok, Reinhold Boutsch, Jana Dick, Tristan Edwards, Stefanie Fischer, Stefan Ganswind, Stella Großkreuz, Fabian Hacker, Sascha Heeskens, Alina Jakob, Marcel Klenner, Christoph Kotschergin, Sophia Spiekermann, Aljoscha Troublé

Die Konfirmation ist am 3. Mai um 9.30 Uhr in der Johanneskirche.



Sarah Allan-Miera, Jan Berger, Lena Berger, Viktoria Brülle, Laura Cramer, Luisa Fischer, Carina Hammelbeck, Helena Hiegemann, Maximilian Höpfner, Anja Kampeter, Lisa Karrasch, Louis Keil, Pascal Keil, Yanik Kleine-Hollenhorst, Fiona Kunze, Tim Lasarski, Janina Lehmann, Amelie Michels, Leona Paßgang, Marie Schneider, Philipp Skrajewski, Friederike Sturm

Die Konfirmation ist am 3. Mai um 10 Uhr in der Marienkirche.



Niklas Ferch, Marius Handke, Dana Hesse, Selina Koschorreck, Anna Carolina Kuhlmeier,
Joshua Orlando Cano Urbanke, Moritz Reineke, Eileen Schneider, Saskia Schneider
Die Konfirmation ist am 3. Mai um 9.30 Uhr in der Lukas-Kirche Hörste.



David Carl Gerhardus, Jannis Haarmann, Tamara Hilwerling, Nils Cedric Holle,
Daniel Köhler (fehlt auf dem Bild), Tobias Lyttwin, Jennifer Neumann
Die Konfirmation ist am 10. Mai um 9.30 Uhr in der Lukas-Kirche Hörste.

Marvin Altemeier, Lisa Axt,
Vanessa-Fränzis Blanke,
Brendan Duncan, Jessica Hacheneay,
Janine Ingenstau, Benjamin Jäger,
Laura Kursawa, Tim Leben,
Montana Mersch, Cameron Milne,
Oliver Niehaus, Louis Notorff,
Alexander Schafranowski,
Laureen Sontowski, Pirkko Wener,
Maren Willudda

**Die Konfirmation ist am 10. Mai
um 10 Uhr in der
Christophoruskirche**



Gerüchte

„Wer arm ist, kann nicht kirchlich heiraten“

Es geht ein Gerücht um: Kirchliche Trauungen kosten viel Geld. Da muss der Pastor bezahlt werden, die Orgel spielt nicht ohne Bares, die Kirche scheint man fast zu kaufen, so hoch sind die Preise. Junge Paare, die nur wenig Geld haben, werden durch solches angebliches Wissen natürlich abgeschreckt. Oft schon war die traurige Bemerkung zu hören: Wir können uns das nicht leisten. Schade!

Die Evangelische Kirchengemeinde Lippstadt nimmt keine Gebühren für Trauungen. Das ist auch nicht zulässig. Trauungen unserer evangelischen Gemeindeglieder sind kostenlos. Pfarrer, Küsterinnen und Kirchenmusikerinnen bekommen ihr Gehalt. Das Licht und die Heizung in der Kirche werden ebenfalls aus Kirchensteuern bezahlt. Und das Paar muss noch nicht einmal im weißen Kleid und im Anzug kommen.

Also: Für die „normale“ Trauung müssen keine Schecks ausgestellt werden. Und der Segen Gottes ist allemal kostenlos, gratis, Gottes Geschenk. Bitte sagen Sie es weiter. Das ist kein Gerücht!

Pfarrer Volker Neuhoff

TOTENGEDENKEN IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE

Das Seelenamt ist etwas typisch katholisches: nach sechs Wochen oder auch einem Jahr begangen, gibt es Trauernden Trost und vergewissert sie, wo und bei wem sie ihre Angehörigen gelassen haben.

In letzter Zeit häufen sich auch in der Evangelischen Kirche Nachfragen nach einem vergleichbaren Ritus. Dabei trennt uns theologisch das Gebet für Verstorbene: Nach evangelischer Anschauung sind sie bei Gott geborgen und bedürfen keiner wiederholten Fürbitte. Ein späteres Totengedenken hat also vornehmlich die Trauernden im Blick.

Nach langem Zögern hat sich die Evangelische Kirche der Union, der Verbund reformierter und lutherischer Kirchen in Deutschland, dennoch entschieden, in seiner neuen Agende für Bestattungen auch Andachten für Verstorbene nach sechs Wochen oder einem Jahr zuzulassen: „Ihre zeitliche Lokalisierung orientiert sich an anthropologischen Erfahrungen von Trauerprozessen.“ Will heißen: Nach etwa diesen Fristen – erfahrungsgemäß und im Durchschnitt - kommt Trauernden ein Gedenken an ihre Lieben besonders gelegen. Sie be- gehen den ersten Todestag ohnehin und

freuen sich, wenn die Kirche sie dabei trägt und begleitet.

In seiner letzten Sitzung hat unser Presbyterium dafür nun ausdrücklich die Tür geöffnet. Angehörige können bei ihrem Ortspfarrer beantragen, ihre Verstorbenen neben der aktuellen Sterbeabkündigung (und neben der Erwähnung am Totensonntag) noch zwei weitere Male verlesen zu lassen: Nach circa sechs Wochen und zum ersten Todestag. Dabei soll dies nicht zum Automatismus werden, damit die Summe der Abkündigungen nicht überhand nimmt. Auch macht die Abkündigung und Fürbitte ohne Anwesenheit der Angehörigen nach evangelischer Tradition wenig Sinn.

Wenn Sie für einen Angehörigen ein Totengedenken wünschen, sprechen Sie uns bitte an.

Christoph Peters

NEUIGKEITEN AUS IHRER GEMEINDE

Seit Anfang des Jahres gibt es neben dem Gemeindebrief „Im Blick“ ein weiteres Medium, mit dem die Evangelische Kirchengemeinde Lippstadt ihre Gemeindeglieder über aktuelle Themen und Veranstaltungen informiert: ein Newsletter.

Wenn Sie auch schnell und aktuell über Neuigkeiten aus ihrer Gemeinde informiert werden möchten, bestellen Sie diesen Newsletter auf der Internetseite der Kirchengemeinde (www.EvKircheLippstadt.de).

Bestellen Sie den Newsletter "Neuigkeiten aus meiner Gemeinde".

Wir werden Sie über aktuelle Themen und Veranstaltungen informieren

GEMEINDEADRESSEN

Jugendarbeit

Haus der offenen Tür	Shalom, Brüderstraße 17 Diakon Björn Langert, Michaela Leiber-Mestekemper	7 73 71
Kleine offene Tür	Justica, Stift Cappel	2 70 87 5
Jugendheim Bunsenstraße	JuBu, Bunsenstraße 9	2 19 22
Jugendkirche Lippstadt	Mühlenstraße 1 Petra Haselhorst, Thomas Jäger	760 950-1

Diakonie

Ambulante Jugendhilfe	Brüderstraße 13 Tina Dugdale, Beate Heck, Irmgard Kraus, Christina Wolter Heike Klapper	9 78 55-17 9 78 55-18
Betreuungsverein	Ursula Hellmig, Stephan Nellesen, Cornelia Fischer Sekretariat: Dorothee Becker	9 78 55-0
Integrationsprojekt für ältere Migranten	Galina Nedelcheva	97855-24
Freizeit und Erholung/Kuren	Doris Damerow	9 78 55-0
Suchtberatung	Franz Krane, Wolfgang Kowoll Sekretariat: Renate Oslislo	55 03
Ev. Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen	Leitung: Brigitte Kortmann 59494 Soest, Wildemannsgasse 5	02921/ 3 62 01 40
Schwangerschaftskonflikt- beratung	Annette Drebusch 59494 Soest, Wildemannsgasse 5	02921/ 3 62 01 50
Migrationsberatung (Griechenberatung)	Ekaterini Kalaitzidou Cappelstraße 50-52	43 55

Ev. Krankenhaus

Wiedenbrücker Straße 33 67-0

Diakoniestation

am Ev. Krankenhaus
Barbarossastraße 134-138 98 89 30
Leitung: Josef Franz

Ev. Seniorenzentrum von Bodelschwingh

Ringstraße 14-16 8 83-0
Leitung: Antonius Matthias

Berufskolleg für Sozial- und Gesundheitswesen

Cappeler Stiftsallee 6 5 78 56
Leitung: Martina Schaub

Ev. Gymnasium

Beckumer Straße 61 70 15
Leitung: Dr. Wolfgang Diekmann

Mittwoch, 1. April

Christophoruskirche	Neuhoff	17 Uhr
	<i>Passionsandacht</i>	

Samstag, 4. April

Stiftskirche	C. Peters	18 Uhr
--------------	-----------	--------

Sonntag, 5. April (Palmarum)

Kapelle	Hüsgen	A	9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann	A	10 Uhr
	<i>Verabsch. Diakon Langert</i>		
Johanneskirche	C. Peters		9.30 Uhr
	<i>Segnungsgottesdienst</i>		
Christophoruskirche	Neuhoff		10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	A	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	A	9.30 Uhr

Donnerstag, 9. April (Gründonnerstag)

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga	A	18 Uhr
Marienkirche	Hartmann	A	19 Uhr
	<i>Tischabendmahl</i>		
Christophoruskirche	Neuhoff	A	17.30 Uhr
	<i>Tischabendmahl</i>		
Friedenskirche	Neuhoff	A	19 Uhr
	<i>Tischabendmahl</i>		
Lukas-Kirche	L. Peters	A	18 Uhr
	<i>Tischabendmahl</i>		

Freitag, 10. April (Karfreitag)

Kapelle	Mönkemöller	A	9.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann	A	11 Uhr
Marienkirche	Hartmann	A	10 Uhr
Johanneskirche	Bell	A	9.30 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff		10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Hosselmann	A	9.30 Uhr

Freitag, 10. April (Karfreitag)

Marienkirche	Hosselmann		15 Uhr
--------------	------------	--	--------

Samstag, 11. April (Karsamstag)

Johanneskirche	C. Peters		21 Uhr
----------------	-----------	--	--------

Sonntag, 12. April (Ostersonntag)

Kapelle	Mönkemöller	A	9.30 Uhr
Stiftskirche	Wehrmann-Plaga	A	11 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>		
Marienkirche	Hartmann	A	10 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff	A	10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	A	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters		6 Uhr
	L. Peters	A	9.30 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>		

Montag, 13. April (Ostermontag)

Marienkirche	Bell		10 Uhr
Johanneskirche	Bell	A	11 Uhr

Samstag, 18. April

Stiftskirche	Hosselmann		18 Uhr
	<i>Segnungsgottesdienst</i>		

Sonntag, 19. April (Quasimodoginiti)

Kapelle	Bell	A	9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann		10 Uhr
Johanneskirche	Bell		11 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>		
Christophoruskirche	Mönkemöller	A	10.45 Uhr
Friedenskirche	Mönkemöller		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Hosselmann		9.30 Uhr

Samstag, 25. April

Lukas-Kirche	Hosselmann		18 Uhr
--------------	------------	--	--------

Sonntag, 26. April (Misericordias Domini)

Stiftskirche	Hosselmann	A	11 Uhr
	<i>Konfirmation</i>		
Marienkirche	Neuhoff		10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	A	9.30 Uhr
	<i>Konfirmation</i>		
Christophoruskirche	Bell		10.45 Uhr
Friedenskirche	Bell		9.30 Uhr

Samstag, 2. Mai

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga		18 Uhr
--------------	----------------	--	--------

Sonntag, 3. Mai (Jubilae)

Kapelle	Mönkemöller	A	9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann	A	10 Uhr
	<i>Konfirmation</i>		
Johanneskirche	Bell	A	9.30 Uhr
	<i>Konfirmation</i>		
Christophoruskirche	Wehrmann-Plaga		10.45 Uhr
Friedenskirche	Wehrmann-Plaga	A	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	A	9.30 Uhr
	<i>Konfirmation</i>		

Sonntag, 10. Mai (Kantate)

Stiftskirche	Hosselmann	A	11 Uhr
Marienkirche	Hosselmann		10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters		9.30 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff	A	10 Uhr
	<i>Konfirmation</i>		
Lukas-Kirche	L. Peters	A	9.30 Uhr
	<i>Konfirmation</i>		

Samstag, 16. Mai

Stiftskirche	Hosselmann		18 Uhr
	<i>Segnungsgottesdienst</i>		

Sonntag, 17. Mai (Rogate)

Kapelle	Mönkemöller A	9.30 Uhr
Marienkirche	Hosselmann	10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	11 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>	
Christophoruskirche	Neuhoff	10.45 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>	
Friedenskirche	Neuhoff	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	9.30 Uhr

Donnerstag, 21. Mai (Christi Himmelfahrt)

Marienkirche	L. Peters	10 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	10 Uhr
	<i>Kurparkgottesdienst</i>	

Samstag, 23. Mai

Lukas-Kirche	Hosselmann	18 Uhr
--------------	------------	--------

Sonntag, 24. Mai (Exaudi)

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga	11 Uhr
Marienkirche	Hosselmann	10 Uhr
Johanneskirche	Wehrmann-Plaga A	9.30 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff	10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	9.30 Uhr

Samstag, 30. Mai (Pfingstsonntag)

Marienkirche	L. Peters	22 Uhr
	<i>Taizé-Gottesdienst</i>	

Sonntag, 31. Mai (Pfingstsonntag)

Kapelle	Mönkemöller A	9.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann	11 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>	
Marienkirche	Hartmann A	10 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff A	10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff A	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters A	9.30 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>	

Montag, 1. Juni (Pfingstmontag)

Marienkirche	C. Peters	10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	11 Uhr

Samstag, 6. Juni

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga	18 Uhr
--------------	----------------	--------

Sonntag, 7. Juni (Trinitatis)

Kapelle	Mönkemöller A	9.30 Uhr
Marienkirche	Hosselmann/C.PetersA	10 Uhr
	<i>Goldene Konfirmation</i>	
Johanneskirche	Wehrmann-Plaga	9.30 Uhr
	<i>Segnungsgottesdienst</i>	
Christophoruskirche	Neuhoff	10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff A	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	9.30 Uhr
	<i>Fahrt zum Maximale</i>	

Samstag, 13. Juni

Christophoruskirche	Hartmann	18 Uhr
---------------------	----------	--------

Sonntag, 14. Juni (1. Sonntag n. Trinitatis)

Stiftskirche	Mönkemöller A	11 Uhr
Marienkirche	Hartmann	10 Uhr
Johanneskirche	Bell	9.30 Uhr
Friedenskirche	Mönkemöller	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Hüsgen	9.30 Uhr

Samstag, 20. Juni

Stiftskirche	Bell	18 Uhr
	<i>Segnungsgottesdienst</i>	

Sonntag, 21. Juni (2. Sonntag n. Trinitatis)

Kapelle	Mönkemöller A	9.30 Uhr
Marienkirche	Bell	10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	11 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>	
Christophoruskirche	Neuhoff A	10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	9.30 Uhr

Samstag, 27. Juni

Lukas-Kirche	L. Peters	18 Uhr
--------------	-----------	--------

Sonntag, 28. Juni (3. Sonntag n. Trinitatis)

Stiftskirche	L. Peters	11 Uhr
Marienkirche	Hartmann	10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters/Bell A	11 Uhr
	<i>Gemeindefest</i>	
Christophoruskirche	Neuhoff	10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	9.30 Uhr

Hinweis

In den mit **A** gekennzeichneten Gottesdiensten wird das Abendmahl gefeiert.

GEMEINDEADRESSEN

Gemeindebüro

Brüderstraße 15
59555 Lippstadt

Hona Preister

Telefon 02941/30 43

Fax 02941/72 02 86

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag

9 bis 12.30 Uhr

14 bis 15.30 Uhr

Freitag 9 bis 12.30 Uhr

info@EvKircheLippstadt.de

www.EvKircheLippstadt.de

Pfarrerinnen und Pfarrer

Nordwest – Cappel

Frauke Wehrmann-Plaga 68 22
Triftweg 23

Dr. Roland Hosselmann 02921/9697953
Ilse-Molzahn-Weg 34, Soest

Mitte

Thomas Hartmann 5 85 79
Johannes-Westermann-Platz 2

Südost

Margot Bell 1 20 32
Bunsenstraße 6

Südwest

Christoph Peters 1 23 62
Rebenweg 2

Bad Waldliesborn/Lipperbruch

Volker Neuhoff 8 05 84
Quellenstraße 52

Hörste

Lilo Peters 0 29 41 / 1 23 62
Rebenweg 2

Sonderdienste

Dr. Gisbert König 20 90 88
Barbarossastraße 117

Lindtraut Belthle-Drury 02945/201316
Im Rosengarten 11, Benninghausen

Volker Mönkemöller 9588970
V.Moenkemoeller@EvKircheLippstadt.de

Kirchenmusik

Christa Kirschbaum 7 94 07

Nicolaiweg 32

Küster/Hausmeister

Marienkirche

Olaf Wrosch 24 66 23

Stiftskirche

Annemarie Albert 5 73 44

Friedenskirche

Gerlinde Alt 84 13

Christophoruskirche

Halina Rucki 8 09 03

Johanneskirche

Lilia Schmidt 2 30 49

Lukas-Kirche

Edith Nicolmann 0 29 48/21 52

Kindergärten

Jakobi-Kindergarten

Brüderstraße 17
Leitung: Heike Burholt 46 12

Johannes-Kindergarten

Boschstraße 49
Leitung: Verena Eberhard 1 23 74

Wichern-Kindergarten

Juchaczstraße 23
Leitung: Ramona Keuker 6 23 87



TelefonSeelsorge

www.telefonseelsorge.de

0800-1110 111 • 0800-1110 222

Karfreitag, 10. April, 15 Uhr
Marienkirche Lippstadt

ICH WILL DEN KREUZSTAB

GERNE TRAGEN

Andacht zur Sterbestunde Jesu
mit der Kantate BVW 56 von
Johann Sebastian Bach

Michael Busch, Bass
Instrumentalensemble
Leitung: Christa Kirschbaum
Liturgie: Pfr. Dr. Roland Hosselmann

Karsamstag, 11. April, 21 Uhr
Johanneskirche Lippstadt

OSTERNACHT-FEIER MIT PROJEKT-CHOR

Chorsätze zur Osternacht-Liturgie
Leitung: Christa Kirschbaum

Sonntag, 26. April, 10 Uhr
Marienkirche Lippstadt

ER WEIDET SEINE SCHAFE

Gottesdienst mit Musik von Georg
Friedrich Händel, Chormusik zum Mit-
singen: „Halleluja“ (Messias) und wei-
tere Chorsätze, Kammermusik

Martina Struthoff, Alt
Leitung: Christa Kirschbaum

Sonntag, 10. Mai, 18 Uhr
Jakobikirche Lippstadt

O SÜßER MAI

Chormusik aus Renaissance und
Romantik

Regina Streblov, Flöte
Kleiner Chor der Kantorei Lippstadt
Leitung: Christa Kirschbaum

KIRCHENMUSIK

Samstag, 16. Mai, 19 Uhr
Marienkirche Lippstadt

CHORKONZERT

Chormusik aus tausend Jahren und
Orgelmusik von Bach, Mendelssohn,
Messiaen und Michel

Jugendchor der Kantorei Lippstadt
Leitung und Orgel: Christa Kirschbaum

Samstag, 30. Mai, 22 Uhr
Marienkirche Lippstadt

TAIZÉ-ANDACHT ZU PFINGSTEN

Liturgie: Pfarrerin Lilo Peters
Leitung: Christa Kirschbaum

13. und 14. Juni, 16 Uhr
Jakobikirche Lippstadt

DIE GESCHICHTE VON BILEAM UND SEINER GOTTESFÜRCHTIGEN ESELIN

Kindermusical von Gerd-Peter Münden

Evangelische Kinderchöre Lippstadt
Leitung: Kerstin Brülle,
Christa Kirschbaum

TILMAN RAMMSTEDT: DER KAISER VON CHINA

Keith Stapperpfennig wächst mit seinen vier Geschwistern bei seinem Großvater auf. Das Leben dieses Großvaters ist reichlich unorthodox; er kümmert sich zwar auf seine Art um die Kinder, aber mehr noch um seine ständig wechselnden, immer jünger werdenden Frauen.



Tilman Rammstedt wurde 1975 in Bielefeld geboren und lebt in Berlin.

In eine dieser „Großmütter“ verliebt sich der junge Keith, teilt sie sogar teilweise mit dem greisen Großvater, und auch sonst ist das Verhältnis der beiden ziemlich ungewöhnlich.

Als der Großvater 80 wird, schenken ihm die Enkel eine Reise seiner Wahl - und der alte Mann will ausgerechnet nach China. Begleiten soll ihn Keith, der aber absolut keine Lust dazu hat und außerdem das Reise-geld verspielt. Beleidigt macht sich der Großvater allein auf den Weg, kommt aber nur bis in den Westerwald...

Keith muss in der Zwischenzeit seinen Geschwistern die Chinareise vorspielen; er versteckt sich im Haus, so dass alle denken, er sei auf Reisen.

Da bekommt er die Nachricht, dass sein Großvater im Westerwald gestorben ist, und nun muss er sich etwas einfallen lassen. Er schreibt fiktive Briefe an seine Geschwister von der imaginären Reise nach China, die von Brief zu Brief fantastischer und komischer werden, Fiktion und Wirklichkeit vermischen sich zusehends, so dass es teilweise zu grotesken Szenen kommt... Da ist der chinesische Alltag, der beiden

zu schaffen macht, da ist die nette Übersetzerin, die vor allem dem Großvater gut gefällt, und zu guter Letzt landen sie in der Vergangenheit in einer Varieté-Welt, die fantastischer nicht sein könnte. Wie lautet doch ein chinesisches Sprichwort: „Es ist viel Raum in den Hautfalten des Buddha...“ Man wünscht am Ende, der Großvater hätte China gesehen und wäre nicht einen profanen Tod im Westerwald gestorben.

Tilman Rammstedt hat mit den Hauptpersonen Keith und dem Großvater zwei liebenswerte Personen geschaffen, die Charaktere sind eigenwillig, aber liebevoll gezeichnet. Die Sprache ist temporeich, witzig, ohne platt zu wirken. Ein „leichtes“ Buch, ohne ein Leichtgewicht zu sein.

Martina Finkeldei

Literaturtipp



Tilman Rammstedt
Der Kaiser von China

Du Mont Verlag,
Köln

ISBN 978-3-8321-
8074-4

Preis: 17,90 €

ABSCHIED VOM SHALOM



„Nein – das kann doch nicht sein!“, so lautete die erste Reaktion von zahlreichen Gemeindegliedern, als sie davon hörten.

Aber es ist so! Nach über 15 Jahren Dienst im evangelischen Jugendtreff Shalom tritt Diakon Björn Langert Ende April eine neue Stelle beim Amt für Jugendarbeit der Ev. Kirche von Westfalen in Villigst an.

Zu seinen Aufgaben in der Evangelischen Kirchengemeinde Lippstadt gehörte die Seelsorge an Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die Verkündigung des Evangeliums in Wort und Tat sowie die Gewinnung und Begleitung von ehrenamtlich Mitarbeitenden. Ein Schwerpunkt seiner Tätigkeit lag in der Erlebnis- und Medienpädagogik. Neben der Leitung des Evangelischen Jugendtreffs Shalom arbeitete der 43-Jährige in zahlreichen Gremien wie dem 78er-Kreis, dem Stadtjugendring, dem Jugendhilfeausschuss der Stadt Lippstadt, dem Vorstand Evangelische

Landesarbeitsgemeinschaft Offene Türen, dem Jugendausschuss der Evangelischen Kirchengemeinde Lippstadt und dem Bezirksausschuss Stadtmitte mit. Durch seinen Dienst und sein persönliches Engagement hat Diakon Langert zum hohen Stellenwert der Offenen Jugendarbeit in der Kirchengemeinde und in der Stadt

Lippstadt beigetragen.

Dafür gilt ihm der Dank der Jugendlichen, der ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden sowie des Presbyteriums der Kirchengemeinde. Für seinen weiteren dienstlichen und privaten Lebensweg wünschen wir Diakon Björn Langert Gottes begleitenden und reichen Segen.

Thomas Hartmann



Über 15 Jahre leitete Björn Langert den Jugendtreff Shalom



Das Team des Jugendtreff Shalom um Björn Langert (2. v. rechts) während seiner Mitarbeiterfreizeit in Dänemark.

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG



Gott hat den Schuldschein , der gegen uns sprach, durchgestrichen und seine Forderungen, die uns anklagten, aufgehoben. (Kol 2, 14)

- 01.04 Anton Görsmeyer (70); Luise Kaltschmidt (75); Johann Wiebe (82);
Dorothea Delchmann (92)
- 02.04 Lieselotte Pruß (70); Erika Aust (81); Hans Loschen (83);
Ursula Fürschke (83)
- 03.04 Hedwig Nonte (88)
- 04.04 Käte Goldmann (81); Frieda Penner (82); Klara Sommer (88);
Anneliese Sander (88)
- 05.04 Viktor Messerschmidt (83)
- 06.04 Herbert Goldmann (75); Dietrich Anz (80); Selma Wir (91)
- 08.04 Walter Schikorra (70); Rolf Bökenkamp (75); Gertraud Morawek (92)
- 09.04 Herbert Mai (86); Charlotte Birkner (93)
- 10.04 Wolfgang Reh (70); Werner Welzer (70); Hans Gerke (84);
Erna Vallentin (89)
- 11.04 Reinhold Straupe (84); Erika Benedix (84); Willy-Hans Hauschild (86);
Gertrud Titze (88)
- 12.04 Hermann Rodefeld (81); Mathilde Stein (84); Friedrich Mattenklott (86);
Amalia Schall (93)
- 13.04 Gertrud Lemken (82)
- 14.04 Gerhard Kopizenski (75); Hugo Tribus (80); Ursula Ebentreich (85);
Waltraut Klein (85); Gerhard Hörstensmeyer (89); Oskar Büttner (89);
Gerda Gries (91)
- 15.04 Jakob Sawatzki (75); Günther Schymik (83); Hildegard Berkenhaus (87);
Anna Markstaler (91)
- 16.04 Hildegard Bosäck (70); Rosemarie Füllung (75); Alfred Heinrich (81);
Katharina Urvacev (81); Kurt Maibaum (81); Adelgunde Feldmann (81)
- 17.04 Irma Will (70); Joachim Schulze (70); Helmut Ziebeil (86);
Charlotte Lehmann (88)
- 18.04 Herta Bücker (80); Kurt Martzock (81); Jakob Wunder (84);
Wilhelm Linke (89); Ida Hasenfuss (93); Ella Linne (93)
- 19.04 Martha Matthias (89)
- 20.04 Sigrid Blech (70); Irmgard Barth (75); Ingeborg Rabuske (88);
Olga Klick (88); Sitta Gernoth (89)
- 21.04 Manfred Jäckel (80); Elisabeth Hark (83)
- 22.04 Elfriede Schmidt (83); Ruth Kirsten (84); Karoline Oecknig (94)
- 23.04 Joachim Scholze (75)
- 24.04 Viktor Schmidt (70); Gerhard Hinze (70); Margarete Opdenberg (70);
Charlotte Witzke (84); Elisabeth Wiebe (85)
- 25.04 Brigitte Landsmann (70); Heinrich Dick (70); Annegret Goldschmidt (75);
Dagobert Wessolly (80); Hildegard Rotermund (83); Anna Groß (93)
- 26.04 Helmut Stoppel (70); Helmut Karrasch (81); Karl Sonberg (96)
- 27.04 Selma Scheiermann (75); Artur Strobel (81)
- 28.04 Peter Klenner (70); Siegfried Muhl (84); Charlotte Ebert (84);
Mathilde Reeve (86)

GOTTES SEGEN FÜR DAS NEUE JAHR

- 29.04 Rudolf Schendel (70); Hans Mursa (81); Katharina Funkner (81);
Herbert Koenen (84); Edith Pomplun (87); Friedrich Sticht (94)
30.04 Elfriede Müller (75); Hans Frankmeier (75); Irmgard Utzel (80);
Anni Schlüter (80); Lydia Buchmüller (81); Gertrud Ahlert (85);
Elwire Funk (90)



Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben. (Apostelgeschichte 4, 20)

- 01.05 Helmut Casties (80); Ewald Schwarz (83); Milita Baier (84);
Rudolf Roll (87); Ludwig Hachenberg (87); Irene Gößling (95)
02.05 Brigitte Gerlach (70); Emilie Kurz (88)
03.05 Gertrud Wichert (81)
04.05 Irma Maslennikov (70); Irmgard Sokolowski (84); Grete Buddenberg (87);
Hildegard Gehrmann (89); Anna Braun (90); Anna Tengler (102)
05.05 Gerhard Prange (70); Ingrid Lichtendahl (70); Elvira Münker (82);
Leja Hasenkampf (83); Maria Ritzel (83); Luise Möller (89)
06.05 Ottomar Bittner (70); Margareta Ibing (85); Heinrich Ziegler (87)
07.05 Hagen Schneider (70); Anna Werz (75)
08.05 Karin Sander (70); Emma Berschauer (80); Bernhard Wegmann (80);
Eleonore Tevich (81); Susanne Schäfer (82); Edith Vesper (84);
David Weiß (85); Erna Rinn (88); Emma Badorf (90)
09.05 Helene Groß (75)
10.05 Harald John (70); Alfred Kornemann (70); Lisa Raap (70);
Manfred Thiel (75); Gisela Hochfeld (83); Anna Tschense (88)
11.05 Andreas Sabelfeld (80); Ruth Martin (80); Liese-Lotte Karras (90)
12.05 Hannelore Vark (70); Ruth Thurau (87)
13.05 Georg Samhammer (70); Johanna Sommer (75); Heinrich Streu (86);
Ilse Rubrecht (87)
15.05 Helga Sagenschneider (81); Margarete Steinmetz (84)
16.05 Bernhard Kruse (70); Manfred Merke (80)
17.05 Edith Dräger (82); Max Geisler (84); Else Host (88)
18.05 Horst Ulrich (70); Gisela Böger (70); Klaus Gebauer (75);
Siegfried Lehmann (80); Erich Klinke (80); Irmgard Rülke (81);
Wera Fricke (85)
19.05 Gerhard Heinmüller (81); Günter Seifert (86); Kurt Pekruhl (88)
20.05 Fritz Winterwerb (75); Heinrich Mai (81); Margarete Middelkötter (88)
21.05 Margit Steinfeldt (80)
22.05 Hilde Kraume (86); Katharina Schneidmiller (86)
23.05 Elise Johst (80); Frieda Triller (88)
24.05 Elfriede Ruwwe (84)
25.05 Günter Bojahr (80); Karl Sagert (81); Lonni Kunkel (88)
26.05 Gerhard Urban (70); Hans Steuer (81); Ulrich Riemer (81);
Bernhard Nogga (82); Gerda Klemme (85); Frieda Müller (89)
27.05 Ruth Fiedler (80); Johann Langolf (80); Werner Stein (81);
Astrid Matuszczyk (81); Erna Funkner (82); Ursula Damm (86);

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

- 27.05 Charlotte Fischer (86); Ilse Schröder (93); Hermann Rüttgerodt (95)
 28.05 Barbara Stolz (70); Helmut Lindner (70); Gudrun Camps (70);
 Erich Feuerstein (75); Waltraut Finsterbusch (81); Herbert Seidel (85);
 Margarete Gemke (85)
 29.05 Margarete Olschewsky (75); Irmgard Döhring (80); Günter Seidel (83);
 Martha Schlichte (84); Grete Schermuksnies (92)
 30.05 Ingeborg Utzel (80); Elfriede Ruwisch (95); Lina Hoffknecht (96)
 31.05 Hartmut Sperling (70); Ursula Windgaße (84)



Petrus sagt: Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist. (Apostelgeschichte 10, 34-35)

- 01.06 Käte Brand (70); Anneliese Menne (75); Fritz Rogers (81);
 Werner Kurock (82)
 02.06 Heinz Kiebist (70); Eva Hesse (82); Hermann Appelt (90)
 03.06 Sigrid Schütz (70); Inge Witt (82)
 04.06 Wilhelm Schmiedeskamp (87)
 05.06 Hasso Roos (70); Ferdinand Münnich (75)
 06.06 Irmgard Küttner (75)
 07.06 Ilse Schulze (83)
 08.06 Dorette Volmari (80); Friedrich Hornbacher (83); Paul Schmidt (87);
 Hildegard Gallenkamp (89); Gertrud Kayser (90); Margarete Scheibner (95)
 09.06 Maria Schendel (96)
 10.06 Erika Jordan (70); Georg Bootsches (75); Barbara Schulte-Döinghaus (75);
 Manfred Münnich (81); Gerda Cramer (88); Karl-Heinz Bartram (91);
 Magdalene Budde (93)
 11.06 Siegfried Sperling (70); Wolfgang Bruhn (75); Horst Baumhäkel (75);
 Käte Chrzanowski (86)
 12.06 Ingeborg Schwarz (80); Waltraud Kolbe (81); Hannelore Köhler (85);
 Heinz Schneidereit (86); Heinrich Siegmund (90)
 13.06 Charlotte Rygula (86); Dora Spiecker (88); Ruth Miesler (95)
 14.06 Dora Horst (80); Elly Klapetz (83); Horst Stark (84);
 Elfriede Mrogenda (85); Irene Jänsch (89); Christine Friedrich (90)
 15.06 Helmuth Schulz (81); Albert Schenk (85); Martina Frobese (88)
 16.06 Karin Eschberger (70); Elli Fischer (82); Irmgard Siegel (84)
 17.06 Elfriede Panke (70); Margot Grebe (80); Edelgard Krüger (81);
 Ursula Hackel (84); Gerda Großheim (87); Herta Taute (87);
 Herta Wahner (89); Dora Mehner (89); Gerhard Schelm (89)
 18.06 Hanna Rolf (70); Waltraud Kamps (75); Margot Hellwig (75);
 Ilse Stratmann (80); Hans-Dietrich Dahlenburg (84); Werner Rating (84);
 Marianne Christ (84); Ilse Ortenburger (85); Gerda Hickstein (89)
 19.06 Henner Treiber (70); Alfred Schmidt (70); Eva Wittosch (75);
 Rudolf Rudat (80)
 20.06 Ursula Voigt (86); Hildur Jurek (89)

- 21.06 Günter Helle (75); Anneliese Wittmers (85)
 22.06 Peter Anders (70); Klaus Scheurer (83); Edith Kleine (88);
 Hildegard Gehrke (91)
 23.06 Alfred Wolter (80); Herbert Krüger (80); Rudolf Noebel (82);
 Lieselotte Radine (82); Kurt Krause (87);
 Anna Hartmann (91)
 24.06 Gerda Hahne (83); Marta Salewski (83)
 25.06 Sigrud Hartmann (70); Manfred Motog (75);
 Elisabeth Zander (82);
 Maria Kesler (83); Luise Schmidt (85)
 26.06 Elsbeth Kroll (82); Herbert Fröhlich (84);
 Ingeborg Frach (86)
 27.06 Erika Unterkircher (70)
 28.06 Hans Flack (75); Siegfried Neuber (80);
 Helmut Meyer (82)
 29.06 Liesel Sander (82)
 30.06 Berta Scholz (80); Hubert Hönemann (81);
 Fritz Bierkamp (83);
 Lina Heinrich (84); Irene Weisel (85); Wilhelm Seiger (85);
 Christel Krenz (85)

Hinweis

Im Gemeindebrief „Im Blick“ werden folgende Geburtstage der Gemeindeglieder veröffentlicht: 70 Jahre, 75 Jahre, 80 Jahre und dann jährlich.

Sollten Sie einer Veröffentlichung widersprechen wollen, teilen Sie dies bitte dem Gemeindebüro mit.



Taufen

Elisa Gierschner; Maline Heiermann; Carlotta Harke; Luis Ebert; Jan Giegel; Ida Kuhlmann; Nicole und Viktoria Blank; Pascal Brandis; Anton Kail; Alex und Boris Lepichin; Alexander, Daniel und Milena Littau; Lucas Patzwaldt; Jens und Marcel Pichowiack; Diana und Alexandra Schleining; David Gerhardus



Trauungen

Johann Welk und Helene geb. Schneider; Sergius Luja und Olga geb. Bäcker; Matthias Harke und Friederike geb. Bienenke; Vitali Herrmann und Julia geb. Ruf



Beerdigungen

Rolf Kuhlemann (70); Doris Lachmann (63); Josef Schlottmann (73); Ursula Ullrich (83); Gustav John (94); Brigitte Heinzel (64); Volker Klamann (61); Brigitte Lippek (65); Hildegard Fenster (89); Hildegard Müller (95); Ursula Moncada (82); Margarete Dörner (79); Friedrich Schmidt (97); Elisabeth Jauer (84); Margot Müllerbach (88); Christel Vogelsang (69); Wilma Herbort (82); Oswald Bettermann (89); Hans Lenzner (76); Gerd Kienitz (68); Helga Rüger (77); Frieda Lenke (90); Wolfgang Opitz (80); Martha Tschirpke (93); Erich Heinrichsdorf (86); Bertha Rerich (81); Gerhard Stellwag (76); Helene Beins (89); Jürgen Köhler (65); Annemarie Venzky (90); Margot Scharmann (78)



Gründonnerstag-Gottesdienst mit Abendmahl am 09. April 18 Uhr

Karfreitag-Gottesdienst mit Abendmahl am 10. April 11 Uhr

Oster-Familien-gottesdienst mit Abendmahl am 12. April 11 Uhr, anschl. Eiersammeln und Kaffeetrinken

Konfirmationen (Pfr. Hosselmann) 26. April 11 Uhr

Taufgedächtnis-gottesdienst in der Kinderkirche 17. Mai um 11 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst am 24. Mai um 11 Uhr in der Stiftskirche mit anschl. Imbiss

Kinderferienprojekt vom 2. bis 4. Juli, Samstag vermutlich mit Taufgottesdienst am Alberssee

TRÖDELMARKT ZUM UNTERHALT VON STIFT UND STIFTSKIRCHE EIN VOLLER ERFOLG

Noch einmal ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben. Zusammenhalt und ehrenamtliches Engagement, begleitet von ausgelassener Fröhlichkeit mit Blick auf die Erhaltung von Stift und Stiftskirche, haben den Erfolg dieses Tages bestimmt. Diese Motivation erbrachte am Ende einen Erlös von über 1.030,- € der als Zustiftung dem Kapital der Stiftung Stift Cappel zugeführt wird. Durch die Zinsen des anwachsenden Kapitals entsteht hier eine dauerhafte Grundabsicherung dieser beiden unzertrennlichen Gebäude. Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die gemeinsam viele kleine Schritte tun, können Großes bewirken. Mit Freude und Dankbarkeit nehmen wir dies entgegen, aber auch in der Hoffnung auf viele weitere gemeinschaftliche Aktionen.

Im Namen unseres Bezirks danken wir auch den Organisatorinnen des Trödelmarktes Annemarie Albert und Gudrun Steinbrück-Blessau für ihren Einsatz!

Pfarrerin F. Wehrmann-Plaga und Pfarrer Hosselmann

KATHOLISCHE MÄNNERGEMEINSCHAFT ZU GAST IN DER STIFTSKIRCHE UND BEI UNSEREM MÄNNERKREIS

Nach der Begrüßung im Abteigebäude wurden die Männer beider Gemeinschaften von Siegfried Rafalzik durch die Kirche geführt. Neben den von Herrn Rafalzik referierten historischen Fakten interessierte sie natürlich die renovierte Turmuhr sehr. Nach der Führung wurde die Katholische Männergemeinschaft im Abteigebäude empfangen, das mit etwa sechzig Männern bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nach einer Andacht, die von Frau Wehrmann-Plaga gehalten wurde, gab es Gelegenheit zum Gespräch und zu weiterem Kennenlernen bei Kartoffelsalat, Würstchen und Getränken.

Es war eine gelungene Veranstaltung, die durch fleißige Helfer und großzügige Spender ermöglicht wurde, denen an dieser Stelle ausdrücklich gedankt sei!

Stephan Ermert

PANTOMIMENKÜNSTLER AUS TANSANIA

Im Teenygottesdienst ist am 7. Juni um 11 Uhr ein Pantomimenkünstler aus Tansania zu Gast, der auf eindrückliche Weise die biblische Geschichte vom verlorenen Sohn in Szene setzt. Jung und Alt sind herzlich eingeladen.

KINDERBIBELSAMSTAG **KiBiSa**

Wir treffen uns einmal im Monat um 9.30 Uhr im Ev. Gemeindehaus Brüderstraße 15. Nach einem leckeren Frühstück steht jeweils eine biblische Geschichte im Mittelpunkt.



Egal, ob Du fünf oder schon zehn Jahre alt, ein Mädchen oder ein Junge bist, wir freuen uns über alle Kinder, die mitmachen wollen. Von 11.30 bis 12 Uhr sind auch alle Mütter und Väter zu einer gemeinsamen Andacht mit ihren Kindern eingeladen. Kommt doch einfach ohne Anmeldung zum nächsten Kinderbibelsamstag und macht mit. Die nächsten Termine sind:

Samstag, 28. März

Samstag, 25. April

Samstag im Mai nach Vereinbarung

Samstag, 27. Juni



„Die meisten Menschen haben Schwierigkeiten mit den Bibelstellen, die sie nicht verstehen.“

Ich für meinen Teil muss zugeben, dass mich gerade diejenigen Bibelstellen beunruhigen, die ich verstehe.“ (Mark Twain)

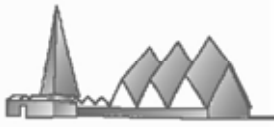
BITTE SCHON MAL VORMERKEN...

Die **Konfirmation** von 22 Jugendlichen feiert die Gemeinde am Sonntag, 3. Mai, um 10 Uhr in der Marienkirche.

In der Nacht zu Pfingstsonntag lädt die Gemeinde um 22 Uhr zu einem **Taizé-Gottesdienst** in den Chorraum der Marienkirche ein.

Am Sonntag, 7. Juni, findet um 10 Uhr im Gottesdienst in der Marienkirche die Feier der **Goldenen Konfirmation** statt.

Die nächsten Termine für den **Bibelgesprächskreis** sind Donnerstag, 16. April, 28. Mai und 18. Juni jeweils um 19 Uhr im Ev. Gemeindehaus, Brüderstraße 15.



Die Frauenhilfe lädt ein:
08.04. - Tischabendmahls-
feier

13.05. - Ökumenisches
Frühlingsfest im Johan-
neshaus

10.06. - Ausflug mit
privaten PKWs nach Riet-
berg. (Anmeldung bei Fr.
Frenzel, Tel.: 14929)
Treffpunkt: **14 Uhr** an
der Johanneskirche.

Ökumene im Süden

Samstag, 30. Mai, um
18.30 Uhr ökumenischer
Wortgottesdienst zu
Pfingsten in St. Bonifati-
us.

Musikalische Kooperation
der Chöre libenter canto
und Exodus. Gastpredige-
rin Pfarrerin M. Bell.

Karsamstag: Feier der
Osternacht um 21 Uhr mit
anschließendem gemein-
samem Osterfeuer auf dem
Kirchplatz der Johannes-
kirche sowie Osterfeier im
Johanneshaus. Alle sind
herzlich eingeladen.

**Nicht vergessen: Aam
Samstag, den 27. Juni
um 19 Uhr : „Tabaluga“
das Theater der kleinen
Leute!**

ÖKUMENISCHES GEBÄUDEMANAGEMENT

Die Ökumene im Süden Lippstadts läuft seit Jahren
gut. Nun wollen wir eine neue Dimension der Zu-
sammenarbeit erproben: Ab dem 20. Juni wird in
der evangelischen Johanneskirche auch die katholi-
sche Messe gefeiert!

Die Renovierung der St. Piuskirche hat diese unge-
wöhnliche Bitte mit sich gebracht. So findet ab
Sommer die Vorabendmesse und das Hochamt um
9.30 Uhr in unserer Kirche statt. Wir werden dann
nur noch um 11 Uhr evangelischen Gottesdienst
haben und den Kindergottesdienst parallel im Ge-
meindehaus feiern – mit gemeinsamem Anfang
und Ende. Wir hoffen, dass aus dieser „Notlösung“
eine neue Dimension von Ökumene entsteht, die
die Distanz zum Normalgottesdienst der jeweils
anderen Konfession überwindet. Vielleicht ist gera-
de der Kindergottesdienst dazu in besonderer Wei-
se geeignet. Und vielleicht hat sich in beiden
Gemeinden der Gottesdienst und das Bewusstsein
verändert, wenn die Renovierung zum Jahresende
abgeschlossen ist.

ABENDMAHLS-GOTTESDIENST IM SENIORENWOHNHEIM WEINGARTEN

Im Seniorenwohnheim Weingarten, gegen-
über der Bäckerei Hoppe, gibt es seit
Jahren Abendmahlsgottesdienste für
Jung und Alt. Das liegt an den Konfir-
mandinnen und Konfirmanden unse-
rer Gemeinde, die dort zweimal pro Jahr zu Be-
such sind und ein Gottesdienstprogramm, Musik,
Geschenke und vor allem etwas Zeit mitbringen,
und schon wissen, dass sie dort erwartet werden.
Herzlich willkommen am Dienstag, dem 31.03.,
um 16.30 Uhr.



**JEWELS AM 4. MITTWOCH IM MONAT UM 15.30
UHR TAGT DAS ERZÄHLCAFÉ IM GEMEINDEHAUS:**
22.04, 27.05 und 24.06. Themen dürfen einge-
bracht werden; erstes Thema: „ Ein ungewöhnli-
cher Mensch in meiner Verwandtschaft.“

KURPARKGOTTESDIENST

Mit Christi Himmelfahrt beginnt wieder die Saison evangelischer Kurparkgottesdienste in Bad Waldliesborn. Die drei diesjährigen Gottesdienste an der Konzertmuschel sind am **21. Mai, 5. Juli und 30. August**. Sie beginnen jeweils um 10 Uhr. Falls das Wetter schlecht sein sollte, fallen die Gottesdienste nicht aus, sondern werden kurzerhand in die benachbarte Friedenskirche verlegt.

OFFENES SINGEN

Viermal lädt Christiane Titgemeyer im Frühjahr und Sommer zum Offenen Singen in die Friedenskirche ein - montags von 19 bis 20 Uhr am **11. Mai, 8. Juni, 10. August und 14. September**. Besondere musikalische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Mitmachen kann bei diesem kostenlosen Angebot, wer nur ein wenig Freude am Singen hat.

AUF EINEN BLICK

Alle aktuellen Termine für Veranstaltungen und Gottesdienste finden Sie im Monatsblatt, das in der Christophorus- und der Friedenskirche ausliegt. Wenn Sie es regelmäßig per eMail beziehen möchten, wenden Sie sich an Pfarrer Volker Neuhoff unter V.Neuhoff@EvKircheLippstadt.de

MÄNNERSTAMMTISCH

Männer über 50 sind herzlich eingeladen zum „anderen“ Stammtisch in die Friedenskirche. Die Treffen finden in der Regel am **ersten Donnerstag im Monat** von 19 bis 21 Uhr statt. Monatlich gibt es ein anderes Thema oder eine neue gemeinsame Aktion: Kirche und

Sport, Väter und Söhne, Islam, Gesundheitsfragen, Radtour und vieles mehr.



Die nächsten Treffen sind am 7. Mai, 4. Juni und 2. Juli.

FRAUENKREIS

Natürlich gibt es auch Treffen für Frauen: zum Beispiel den Frauenkreis auf dem Lipperbruch oder das Café Uhu in Bad Waldliesborn. Der Frauenkreis trifft sich am **3. Mittwoch im Monat** um 15 Uhr in der Christophoruskirche. Café Uhu findet am **4. Mittwoch im Monat** von 15 bis 17 Uhr in der Friedenskirche statt.

ANGEBOT FÜR KINDER

Christophorustreff - Kreativität, Spaß und christliche Gemeinschaft für Kinder von 8 bis 12 Jahren

1. Samstag im Monat 15 bis 17 Uhr

Kinderkirche - Singen, Spielen, Basteln zu biblischen Geschichten

3. Freitag im Monat 16 bis 17.30 Uhr

Familiengottesdienst

Am 17. Mai, um 10.45 Uhr



in der Christophoruskirche



LUKAS-KIRCHE

www.lukaskirche-hoerste.de

JESUS UND DER HAUPTMANN VON KAFARNAUM

Ökumenischer Kinderbibeltag 2009

Am Samstag, dem 28. Februar, war es wieder so weit: Etwa 170 Grundschulkinder fanden sich gegen 9.30 Uhr in der Turnhalle der Grundschule in Hörste ein.

Mit Liedern, Gebeten und einem Schattenspiel wurde auf das Thema des Tages – die Geschichte des Hauptmanns von Kafarnaum – eingestimmt. Die Kinder erlebten mit, wie der römische Hauptmann Jesus mehr Vertrauen entgegenbrachte als seine jüdischen Landsleute. Trotz der kulturellen und religiösen Unterschiede hatte der Hauptmann den Mut, Jesus um Hilfe zu bitten. Er

glaubte fest daran, dass Jesus seinen Knecht heilen könne. Jesus kam seiner Bitte nach, und der Knecht wurde gesund.

Für die folgenden Stunden hatte sich das Mitarbeiterteam ein abwechslungsreiches Programm ausgedacht, um Inhalte wie Mut und Vertrauen den Kindern nahezubringen. Die Kinder erfuhren, wie die Menschen zur Zeit Jesu lebten, wie sie wohnten, welche Berufe sie ausübten, wie die Schule aussah und welche Nahrungsmittel sie kannten.

Zum Abschluss des Tages marschierten alle von der Grundschule in die evangelische Lukas-Kirche, um gemeinsam zu singen, zu beten und Gott für diesen schönen Tag zu danken. Allen Mitarbeitern, einschließlich dem „Küchenteam“ sowie Pfarrerin Lilo Peters und Pastor Ulrich Möller danke ich im Namen der Kinder herzlich für ihren Einsatz und ihre Unterstützung. Durch ihr Engagement konnten 170 Kinder erfahren, dass es Spaß macht, von Gott zu hören und den Glauben zu leben!

Simone Urbanke



„TABALUGA UND DIE REISE ZUR VERNUNFT

- Ein integrative Kindermusical -

„Ganz großes Kino. So haben wir unser Kind noch nie gesehen. Ich bin so glücklich.“ So lauteten die ersten Reaktionen auf das Kindermusical am 07. März in der Johanneskirche. Freudig nahmen sich die Akteure in den Arm und waren zu Recht stolz aufeinander, denn zehn Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren studierten Peter Maffays Musical unter der Leitung von Sven Kleineheilmann in den letzten sieben Monaten ein.



„Und wann geht ihr auf Tournee?“ wurde Sven gefragt. Keine schlechte Idee, aber vielleicht besser erst in Lippstadt: am Vorabend des geplanten Gemeindefestes am 27. und 28. Juni an der Johanneskirche. Denn eines war den 165 Zuschauern klar: Dort spielten und arbeiteten kleine Stars auf der Bühne, die Großes geleistet haben.

Unterstützt wurde das Theaterprojekt von der Jugendkirche. Sie tauchten die Bühne in warmes Licht und „machten“ den Ton. Reinhold Lollies, Band Exodus, half bei der szenischen und technischen Umsetzung.

Das drohende Defizit verwandelte sich nach einigen Spenden in ein Plus. Die Theatergruppe suchte sich als Förderprojekt einen Taufbaum aus, der in Johannes Wurzeln schlagen soll und die Namen der Täuflinge tragen wird. Und so werden die Kinder stolz 200 € für den Taufbaum am 1. April dem Bezirksausschuss Süd übergeben.

Chris Peters

MITTAGSTISCH IM SHALOM

Bereits seit Ende April 2006 bietet das Shalom einen Mittagstisch an. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler haben hier die Möglichkeit, gemeinsam eine leckere und vollwertige Mahlzeit einzunehmen.

Besonders das „Miteinander“ steht hierbei im Vordergrund: Es fängt beim gemeinsamen Vorbereiten der Mahlzeit an, geht über den gemeinschaftlichen Anfang des Essens, bei dem sich alle Teilnehmer an den Händen fassen und einen guten Appetit wünschen, und endet mit dem Abräumen der Tische.

Jede Mahlzeit bietet den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, über ihren Schultag zu berichten, kleine und große Probleme mitzuteilen, sich eventuell Lösungen zu erfragen und das Erlebnis des Essens in der Gruppe zu genießen.

Im Laufe der Zeit hat sich die Wichtigkeit dieses Angebotes klar herausgestellt, und es ist deutlich geworden, dass ein voller Bauch zum guten Lernen und Hausaufgaben erledigen unbedingt nötig ist.

Christine Westermann



KINDERFERIENPROJEKT VOM 2. BIS 4. JULI

Allen Kindern von 6 bis 12 Jahren stehen wieder drei spannende Tage bevor. Traditionell starten wir im Jugendheim Stift Cappel (JuStiCa). Diesmal wird es um das Thema Wasser gehen. Dazu bewegen wir uns in Richtung Alberssee. Ein Taufgottesdienst mit Pfarrer Christoph Peters am Samstagmittag ist der Höhepunkt des Projektes. Dort werden wir uns aktiv mit einbringen und auch den Abschluss des Festes feiern, zu dem auch Eltern, Verwandte und Freunde herzlich eingeladen sind. Mit Feuereifer ist wieder eine große Schar Jugendlicher am Start. Informationen zur Anmeldung entnehmen Sie bitte der Tagespresse.

Roland Hosselmann

KIRCHE FÜR JUNGE MENSCHEN

Lukas-Kirche

KINDERKIRCHE HÖRSTE

1. Samstag im Monat, 9.30 bis 11.30 Uhr

4.04. Auf dem Weg zu Ostern

2.05. Jesus predigt auf dem Berg

6.06. Sanfter Wind, Sturm und Heiliger Geist

Christophoruskirche

KINDERKIRCHE

3. Freitag im Monat, 16 bis 17. 30 Uhr

17.04. „Freut euch: Ich bin bei euch!“

15.05. Das Vaterunser

19.06. Der Tag nimmt seinen Lauf

Stiftskirche Cappel

KINDERKIRCHE

3. Sonntag im Monat, 11 Uhr

19.04. Ostern

17.05. Taufgedächtnis

7.06. Ferienbeginn



Gemeinsames Musizieren beim Gottesdienst in der Lukas-Kirche

Gemeindehaus Brüderstraße

KINDERBIBELSAMSTAG

Letzter Samstag im Monat, 9.30 Uhr

25.04 noch ohne Thema

Im Mai: nach Vereinbarung

27.06 noch ohne Thema

Stiftskirche Cappel

TEENIE – GOTTESDIENST

„HEAVEN UP“

1. Sonntag im Monat, 11 Uhr

3.05. noch ohne Thema

7.06. „Der verlorene Sohn“, Pantomimenaufführung eines Künstlers aus Kenia

Johanneskirche

KINDERGOTTESDIENST

2., 4. und 5. Sonntag im Monat, 11 Uhr

5.04 Jesus zieht in Jerusalem ein - Taufgottesdienst

26.04 Die Emmausjünger – auch für Kindergartenkinder

10.05 „Sorgen entsorgen“ – auch für Kindergartenkinder

24.05 kein Kindergottesdienst

7.06 kein Kindergottesdienst

14.06 Partnerschaftssonntag:

Wir feiern Gottesdienst – hier in Lippstadt und in Grand Nord in Kamerun



„IM BLICK“ FRAGTE

Hartwig Rentz (73), Oberstudienrat i.R.



Was war Ihre erste Begegnung mit der Kirche?

Als Säugling zwar evangelisch getauft, wuchs ich jedoch in meiner westpreußischen Heimat während der NS-Zeit konfessionslos auf und hatte keinerlei Bezug zur Kirche. Erst als Jugendlicher im Nachkriegs-Westdeutschland fand ich Zugang zu ihr mit einer Prägewirkung für das weitere Leben – damals noch in aller Schärfe der konfessionellen (und sozialen) Gegensätze in der Diaspora.

Welches ist Ihr Lieblingswort aus der Bibel?

Dem seinerzeitigen Konfirmandenunterricht (mit dem damals üblichen Auswendiglernen von Bibelstellen und Chorälen) sowie dem später einsetzenden vielfachen Umgang mit geistlicher Vokalmusik verdanke ich so viel Textkenntnis, dass die Wahl mir schwer fällt. Der mir zugewiesene Konfirmationsspruch (Apg. 13, 52) ist es jedenfalls nicht, sondern eher eine Art „Gegenwort“ (Mk. 9, 24): „Ich glaube, Herr – hilf meinem Unglauben!“

Was ärgert Sie an der Kirche?

Als Ärgernis empfinde ich es, wenn in der Kirche trotz vorgegebenen demokratischen Strukturen so manche Entwicklung und Entscheidung hinter den Kulissen oder von oben herab gesteuert bzw. getroffen wird. „Was würde Jesus dazu sagen?“ (Martin Niemöller)

Was wünschen Sie von der Kirche?

Ich wünsche mir, dass die Kirche sich in ihrem Reden und Handeln noch transparenter, offener, selbstkritischer präsentiert, als ich es bisher an ihr wahrgenommen habe – als *ecclesia semper reformanda*, mit Luther zu reden. (Wie wäre es z. B. mit öffentlichen Presbyteriumssitzungen?) Darüber hinaus aber sollte sie nicht in engem Kirchturmdenken verharren (so denn ein Kirchturm vorhanden!), sondern bei allen Krisen und Verwerfungen in der Welt agieren nach dem (wenn auch nicht biblischen) Motto: „Hinterm Horizont geht’s weiter...“

Impressum

Redaktion

Dr. Gisbert König (ViSdP)
Lilo Peters
Alexander Tschense

Herausgeber

Ev. Kirchengemeinde Lippstadt
Brüderstraße 15
59555 Lippstadt

Erscheinungsweise

„Im Blick“ erscheint 5-mal im Jahr und wird durch freiwillige Helfer an die evangelischen Haushalte verteilt.

Anschrift der Redaktion

Brüderstraße 15
59555 Lippstadt
ImBlick@EvKircheLippstadt.de

Auflage

8700 Stück

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

5. Juni 2009